

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 86 (2008)
Heft: 6

Rubrik: Fundmeldungen = Trouvailles = Ritrovamenti ; Vapko : Mitteilungen = communications = comunicazioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Primo ritrovamento nella Svizzera sudalpina di *Boletus torosus* Fr.

ALFREDO RIVA

La ricerca e documentazione della funga di una regione nessuno potrà mai dire di averla completata, nemmeno anche dopo un trentennio di ricerca in ambienti abbastanza limitati, frequentati costantemente. Proprio tre giorni prima della presentazione tenuta ad Arzo del nuovo volume «Funghi del Monte San Giorgio», nel quale per un territorio di soli 21 km² in trent'anni sono stati classificati, a fine 2007, ben 1051 specie di macromiceti dei quali 954 sono basidiomiceti e 97 ascomiceti ecco che viene scoperta nei querceti alle falde del Monte San Giorgio (1097 m) un boleto mai segnalato per il Cantone Ticino e che in base alla cartografia swiss-fungi ha poche stazioni tutte situate nella meta settentrionale della Svizzera.

Nell'elenco delle Boletacee s.l. del nuovo libro sono elencate nel Genere *Boletus* Dill., per questo territorio della Svizzera meridionale con suoli basici e relativa vegetazione corrispondente, 19 specie contro le 37 elencate per l'Europa (Bollmann et al. 2007).

Questo nuovo ritrovamento del *Boletus torosus*, in perfetto stato di conservazione, testimonia le indiscusse caratteristiche ben illustrate nelle più recenti pubblicazioni sulle boletacee, Munoz (2005) e Galli (1998) le quali presentano pure delle ottime iconografie e descrizioni.

Delle caratteristiche di questo boleto possiamo leggere anche nei BSM 3/2008 e BSM 4/2008 sia per la possibilità di confusione con *Boletus luteocupreus* Bertéa & Estadès come sulle caratteristiche negative correlate a una sua consumazione per presunti sintomi causa di sindromi copriniche. Chi ha occasione di vedere e avere tra le mani queste stupendo, massiccio e pesante boleto non può assolutamente avere nessun dubbio determinativo mentre per la sua commestibilità le versioni di diversi autori sono talvolta discordanti.

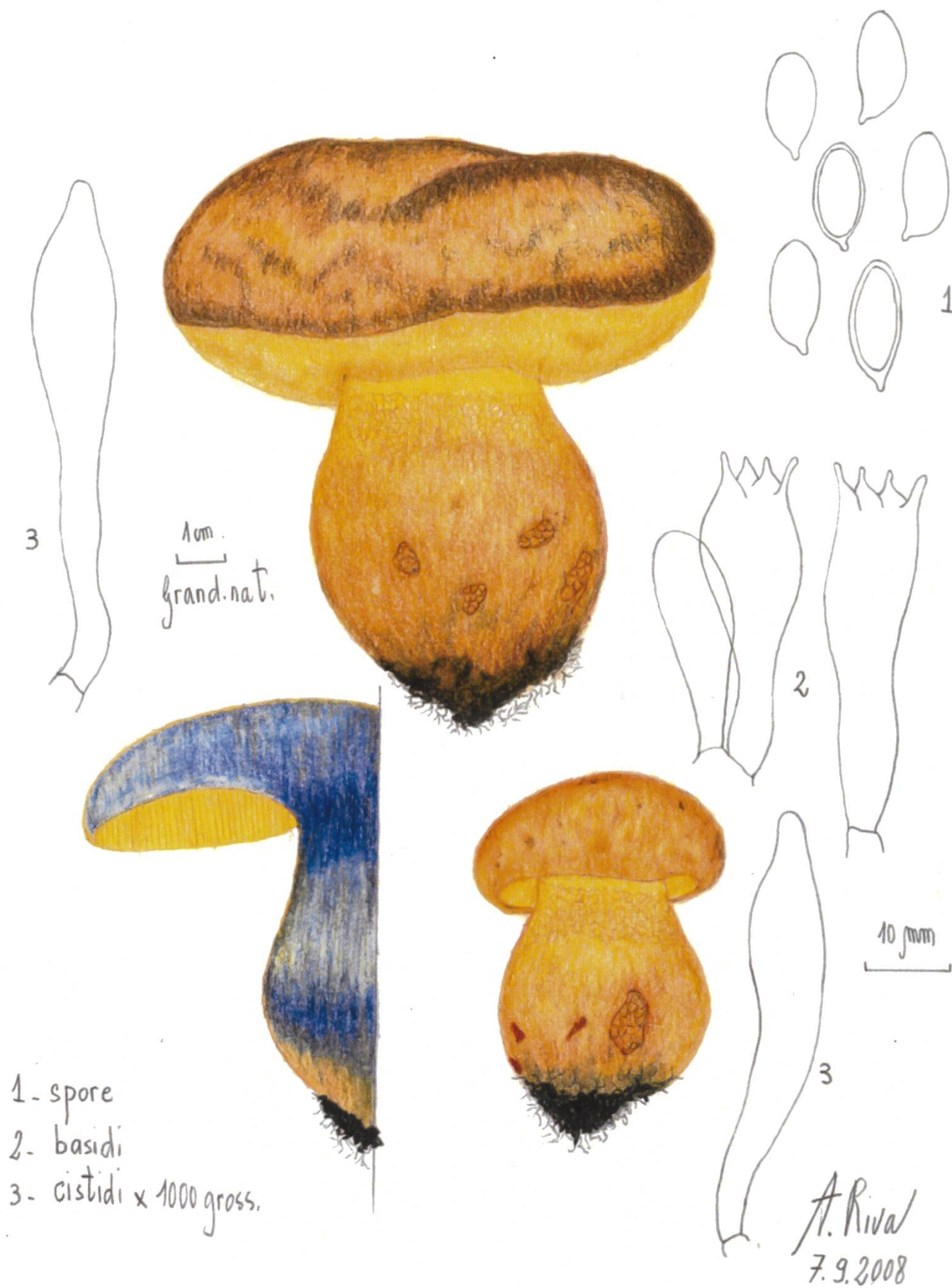
BIBLIOGRAFIA

- ALESSIO C. L. 1985. *Boletus* Dill. ex L. *Fungi europaei* 2. pp. 226–230. Edizioni Cadusso, Saronno.
- BOLLMANN A., A. GMINDER & P. REIL 2007. Abbildungsverzeichnis Europäischer Grosspilze. Jahrbuch der Schwarzwälder Pilzlehrschau. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, Hornberg.
- FLAMMER R. 2008. *Boletus torosus* - Coprine et alcool. Bolletino svizzero di Micologia 87: 146–149.
- GALLI R. 1998. I Boleti. pp. 220–221. Edinatura, Milano.
- HOTZ R. 1963. *Boletus torosus* Fr., Blutrotfleckender Röhrling. Bolletino Svizzero di Micologia 41: 133–136.
- MUNOZ J. A. 2005. *Boletus* s.l. *Fungi europaei* 2b. pp. 383–386. Edizioni Candusso, Alassio.

Zusammenfassung Der erste Fund aus den schweizerischen Südalpen des Ochsenröhlings (*Boletus torosus*) wird vorgestellt, der nur drei Tage vor der Präsentation des neuen Buches «Funghi del Monte San Giorgio» am Monte San Giorgio gefunden wurde. Auch nach dreissig Jahren intensiver Untersuchungen eines Gebietes können also noch wichtige Funde gemacht werden.

Résumé L'auteur signale le premier retrouvement de *Boletus torosus* au sud des Alpes, au Canton du Tessin. Celui-ci a été fait seulement trois jours avant la présentation du nouveau volume «Funghi del Monte San Giorgio», justement au Monte San Giorgio. Après trente années de recherche à un endroit spécifique, on peut donc encore trouver des espèces remarquables.

Illustrazione pagina seguente.



Boletus torosus

Meride TI, la Bögia, 6 settembre 2008, 717/084, 870 m s.l.m., in vicinanza di *Quercus pubescens*.
Leg. Allio-Imperiali, det. A. Riva.



Fotos MAX DANZ

① ***Hygrophorus agathosmus*** Wohlriechender Schneckling | hygrophore à odeur agréable

② ***Hygrophoropsis morganii*** Duftender Afterleistling | faux-hygrophore odorant

Beispiele duftender Pilzarten (vgl. Artikel S. 236–237) | Exemples de champignons odorants (voir article p. 238–239)

Viel Wissenswertes an der Pilzkontrolleurentagung in Basel

HANS-PETER NEUKOM

Am 4. und 5. Oktober 2008 tagten die Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleure der Schweizerischen Vereinigung Amtlicher Pilzkontrollorgane (VAPKO) zum zweiten Mal seit 2003 in Basel. Zweck der Tagung ist jeweils die Weiterbildung, der Erfahrungsaustausch und die Generalversammlung der Pilzfachleute aus der Region Deutschschweiz. Organisator der im Hotel Bildungszentrum stattgefundenen Tagung war Peter Kaupp, Ehrenpräsident der VAPKO und Basler Pilzkontrolleur. Auf gekonnte Weise leitete er die perfekt organisierte und ohne Probleme abgelaufene Tagung. Dafür möchte die VAPKO Peter und seinen Helfern den herzlichsten Dank aussprechen. Die VAPKO glaubt sagen zu dürfen, dass alle mehr als zufrieden wieder nach Hause gehen konnten.

Um 13.15 Uhr begrüßte VAPKO-Präsidentin Liliane Theurillat die Anwesenden und eröffnete die Tagung. Anschliessend präsentierte Peter Buser vom Verein für Pilzkunde Birsfelden und Umgebung, Mitglied der Technischen Kommission des VSPV sowie Pilzkontrolleur von Birsfelden, einen interessanten und spannenden Diavortrag über die Röhrlinge aus der näheren und weiteren Region Basel.

Ohne Pilze kein Wald

Peter Buser stellte aus den zwölf Gattungen der Familien Strobilomycetaceae und Boletaceae in systematischer Folge verschiedene allgemein bekannte und seltene Röhrlinge vor. Dabei kamen beispielsweise folgende interessanten Details zur Sprache: 95 Prozent aller Röhrlinge gehen mit einer höheren Pflanze eine Symbiose ein. Als so genannte Wurzelpilze (Ektomykorrhiza) umhüllen sie mit ihrem Myzel die Spitzen der Feinwurzeln von Nadel- und Laubbäumen und ermöglichen ihnen dadurch erst die Aufnahme von Wasser und lebensnotwendigen Mineralstoffen. Röhrlinge leisten so wie die übrigen Mykorrhizapilze einen wichtigen Beitrag zum Ökosystem Wald.

Der Erlengröbbling (*Gyrodon lividus*) besitzt als einziger Röhrling schwer vom Hutfleisch abtrennbare Röhren und stellt deshalb einen Übergang zu den Stielporlingen wie zum Beispiel dem Winterporling (*Polyporus brumalis*) dar.

Der Kuhröhrling (*Suillus bovinus*) wiederum, der streng in Symbiose mit zweinadligen Kiefern steht, ist oft vergesellschaftet mit dem Rosa Schmierling (*Gomphidius roseus*). Warum erklärte Buser mit der Tatsache, dass der Rosa Schmierling «än fulä Siech» sei. Er zapfte sich bequem am Myzel des Kuhröhrlings an und beziehe so seine Nährstoffe über das Myzel dieses Röhrlings.

Unter den seltenen Röhrlingen, die der Vortragende vorstellte, befanden sich etwa der Blauende Königsröhrling (*Boletus pseudoregius*), der Kaukasische Hexenröhrling (*B. caucasicus*) oder der Nadelholzröhrling (*Pulveroboletus lignicola*).

Das Fernsehen war da

Nach dem verdienten Applaus an den Redner machten sich die Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleure an die Bestimmungsübungen mit den von den Teilnehmenden mitgebrachten Pilzen. Mit einschlägiger Pilzliteratur, Lupe und wo nötig mit dem Mikroskop, ging es den Pilzen an den Kragen. Bestimmt wurden so 127 Arten, die mit deutschen und wissenschaftlichen Namen sowie der Angabe zum Speisewert zu bezeichnen waren. Während den Bestimmungsübungen anwesend waren zwei Fernsichtteams der Tagesschau SF und regional Telebasel. Diese strichen die Bedeutung der Pilzkontrollen auch in Bezug auf das Gesundheitswesen heraus. Beide noch am Abend ausgestrahlten informativen Beiträge stiessen auf ein breites Echo.

Nach den Bestimmungsübungen wurden die 127 Arten in einer Ausstellung präsentiert. Die Besprechungen einzelner Pilze leiteten die VAPKO-Instruktorinnen Käthi Weber und Notta Tischhauser. Allgemein stellten sie den Bestimmern ein gutes Zeugnis aus. Unter den lediglich 17 Fehlbestimmungen liessen sich keine gravierende Fehler feststellen.

Den während den Bestimmungsübungen vom VAPKO-Kursleiter This Schenkel organisierten freiwilligen Pilzerkennungstest mit 20 Pilzarten hatten 34 Pilzkontrolleure und -kontrolleurinnen absolviert. Dabei wurden einige knifflige Arten aufgelegt. Am meisten zu Diskussionen Anlass gab der Kerbrandige Ritterling (*Tricholoma acerbum*), der von manchen mit dem Dreifarbigem Krempe Ritterling (*Leucopaxillus compactus*) verwechselt wurde.

Mit Dudelklängen zum Apéro

Zum Apéro, gespendet vom Kanton Basel-Stadt, und dem anschliessenden Bankett, spazierte die Gesellschaft unter der Führung des Dudelsackspielers Markus Zehringer durch die altehrwürdige Innenstadt Basels. Mit gekonnten originalen Klängen aus seinem schottischen Dudelsack geleitete er den Trupp zum Zunfthaus Safran. Anstelle des ferienabwesenden Kantonschemikers Philipp Hübner begrüßte Philippe Hockenjos, Leiter des Lebensmittelinspektorats, die VAPKO. In seiner vielbeachteten Ansprache strich er die lange Tradition der Basler Pilzkontrolle heraus. So konnten bereits im Jahre 1891 unter der Leitung des Botanischen Instituts Sammler ihre Pilzernte von einem Kontrolleur auf dem Wochenmarkt in Basel prüfen lassen. Dazu wurde die Pilzkontrolle in Basel in der kantonalen Verordnung zum eidg. Lebensmittelgesetz verankert. Abschliessend strich Hockenjos die verantwortungsvolle Tätigkeit der Pilzkontrolleure hervor, die einen wertvollen Beitrag zum Gesundheitsschutz für einen Teil der Bevölkerung beitragen. Unter den professionellen Klängen der Old Town Jazz Band

konnten die Gäste ein köstliches Menu einnehmen, das auch jedem Gourmet Tempel mit 18 Gault-Millau-Punkten bestens angestanden wäre.

GV: neue Ehrenmitglieder

Die am Sonntag von 51 Pilzkontrolleurinnen bzw. Pilzkontrolleuren besuchte GV wurde von der Präsidentin in gewohnter Weise souverän geführt. Sie verlief reibungslos und auch die Statutenrevision gab zu keinen Diskussionen Anlass. Wahlen: Neu als Beisitzer in den Vorstand einstimmig gewählt wurde Ruedi Winkler. Er wird Jean-Claude Michel, den fürs Internet Verantwortlichen, in seiner Arbeit hilfreich zur Seite stehen, da das Arbeitspensum für die VAPKO-Internetseite in den letzten Jahren stetig gestiegen ist. Nach 19 und 22 Jahren traten Heidi Schibli und Josef Jenal als allseits beliebte Instruktoren in den wohlverdienten Ruhestand. In Laudation wurden ihre Verdienste für die VAPKO von ihren Kolleginnen Käthi Weber und Notta Tischhauser ausgiebig gewürdigt. Beide wurden als Ehrenmitglieder von der Versammlung einstimmig aufgenommen. Neu konnten Rita Illien aus Vals GR und Barbara Zoller aus Liebfeld BE als Instruktoren gewonnen werden. Als neuer Revisor übernimmt Peter Kaupp (einstimmig) das Amt von Rosemarie Eppenberger. Der VAPKO-Vorstand wünscht allen viel Freude und Erfolg bei der Ausübung ihres anspruchsvollen Amtes.

Pünktlich um 11 Uhr konnte die Versammlung zum vom Kantonalen Labor Basel-Stadt gespendeten Apéro übergehen und anschliessend den Pasta-Plausch geniessen.



JEAN-CLAUDE MICHEL

Unter den Dudelsackklängen von Markus Zehringer spazieren die VAPKO-Teilnehmer durch die Innenstadt Basels zum Apéro.



HANS-PETER NEUKOM

Bewaffnet mit einschlägiger Pilzliteratur am Pilzbestimmen.

Bericht über den Spitaldiagnostikkurs vom 13./14. September 2008 in Landquart

BARBARA ZOLLER

Der diesjährige Spitaldiagnostikkurs fand wiederum unter der kompetenten Leitung von Dr. med. René Flammer, assistiert von Thomas Flammer und Hugo Ritter statt. Acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten den Kurs.

In sehr kollegialer und angenehmer Atmosphäre hatten wir an diesen zwei Tagen Gelegenheit, unsere Fertigkeit im Mikroskopieren und Erkennen von Pilzfragmenten zu trainieren. Der Kursleiter legte besonderen Wert auf zielstrebiges Arbeiten unter Zeitdruck. Die Kenntnisse der Giftpilze und der häufigsten Syndrome wurden dabei vorausgesetzt.

Ausgangslage

Die Diagnostik einer Pilzvergiftung besteht einerseits aus dem Erkennen der meist vorhandenen Pilzfragmente, zum andern liefern die Symptome der Patienten wichtige Hinweise über die Art der Vergiftung. Aus den Symptomen allein können wir, wenn Brechdurchfälle beteiligt sind, eine lebensgefährliche Intoxikation mit Knollenblätterpilzen nicht ausschliessen. Solange diese Unsicherheit besteht, ist bis zum sicheren Beweis des Gegenteils die entsprechende Therapie einzuleiten und ein ELISA-Test auf Amanitine durchzuführen.

Ablauf des Kurses

Als Pilzkontrolleure sind wir Kursteilnehmer/innen mit der makroskopischen Pilzbestimmung schon vertraut. Während der zwei Kurstage wird mit Hilfe des Kursheftes «Mykologische Notfall-Diagnostik» von R. Flammer und T. Flammer die mikroskopische Analyse von Pilzfragmenten geübt. Fragmente aus Speiseresten oder Erbrochenem lassen sich mit Hilfe eines feinen Teesiebs und heissem Wasser, allenfalls unter Zugabe von Abwaschmittel, isolieren und entfetten.

Die Sporen unterscheiden sich in ihrer Form, der Farbe, der Oberfläche, der Grösse und im Färbeverhalten. Um Zeit zu gewinnen, machen wir gleichzeitig ein Präparat in Kalilauge, um die Eigenfarbe der Sporen zu erkennen; ein zweites Präparat in Melzer-Reagens zeigt, ob hyaline Sporen amyloid oder dextrinoid sind.

Im Laufe des Kurses werden zahlreiche spezielle Färbemethoden und Tricks gezeigt. Einige Beispiele:

- › Die Amyloidität der Sporen von *Amanita phalloides* wird mit chloralhydratfreiem Melzer-Reagens besser sichtbar.
- › Die Plage von *Galerina marginata* wird am besten in Chloralhydratlösung erkannt.



THOMAS FLAMMER

Teilnehmende des Spitaldiagnostikkurses 2008 in Landquart

- › Nicht immer lassen sich in einem Pilzfragment Sporen finden; sogar ein Stück einer Lamelle oder der Röhrenschicht kann frei von Sporen sein.
- › Im Falle einer Muscarinvergiftung ist es schwierig, im Erbrochenen die sehr kleinen, hyalinen Sporen toxischer *Clitocybe*-Arten zu erkennen. In diesem Fall kann man sich diagnostisch auf die eindeutigen Symptome verlassen.
- › Nicht nur die Sporen von Gift-, sondern auch jene von Speisepilzen müssen erkannt werden. Unter unsere Deckgläser werden auch Fragmente von Morcheln und Trüffeln gequetscht.
- › Ein Kind hat Kleinpilze von der Wiese gegessen. Dabei kann es sich z.B. um *Panaeolus foenisecii*, den Heudüngerling, handeln. Die Gabe von Medizinalkohle ist sinnvoll. Es empfiehlt sich eine Inspektion des Gartens. Das Kind soll abwartend beobachtet werden.
- › Werner Zimmermann zeigt uns seine Sammlung von Sporenabwürfen der häufigsten Giftpilze. Ein Vergleichspräparat oder die Beimischung von Vergleichssporen zum Untersuchungspräparat kann helfen, eine diagnostische Unsicherheit zu beseitigen.
- › In der makroskopischen Diagnostik werden die Durchführung des Wieland-Tests auf Amanitine und der Orellanin-Test nach Pöder demonstriert.

Das Mikroskopieren von Zystiden, Basidien, Marginalzellen und Huthaut ist in der Notfalldiagnostik erst dann von Bedeutung, wenn die makroskopischen Merkmale und die Sporenanalyse nicht

zur Diagnose führen. Im Rahmen des Kurses wurden Zystiden einer *Inocybe*-Art mikroskopiert. Für uns Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer bleiben da noch viele Hausaufgaben...

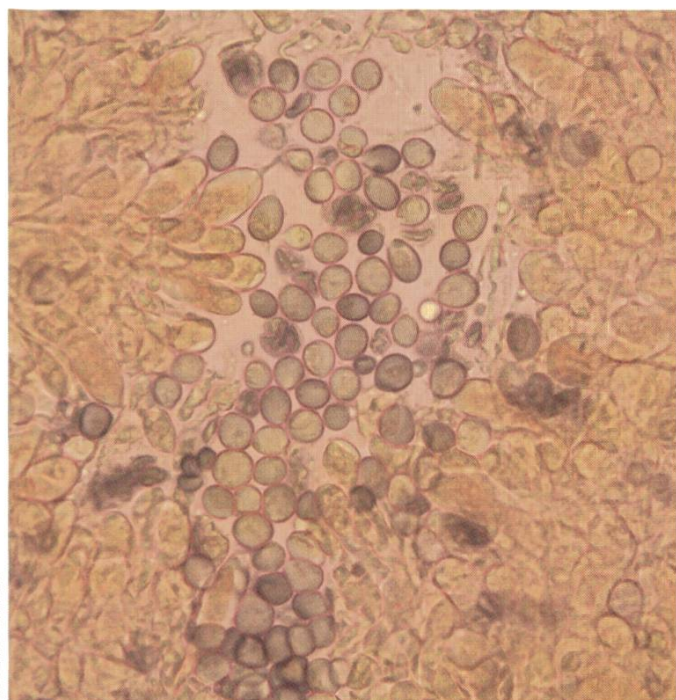
Persönliche Nachbearbeitung

Zu Hause sollte das Material für einen allfälligen Spitaleinsatz bereitstehen. Monika Christen und ich haben eine persönliche Checkliste mit Fragen an den anrufenden Arzt, wichtigen Telefonnummern und mitzunehmendem Material zusammengestellt. Für den Fall, dass wir einmal aus dem Tiefschlaf geholt werden sollten.

Hinten im Kursheft habe ich mir das Merkblatt «Vergiftungen mit Knollenblätterpilzen» (http://www.toxi.ch/upload/pdf/Merkblatt_Amatoxinhaltige_Pilze.pdf) und das offizielle «Meldeformular bei Pilzvergiftungen» der VAPKO (Download im Mitgliederbereich) dazugeheftet.

Ausblick

René Flammer und sein Team haben uns das wichtige Fachwissen für einen allfälligen Einsatz im Rahmen einer Pilzvergiftung mit viel Engagement und grosser Fachkompetenz vermittelt. Den Spitaldiagnostikkurs kann ich allen interessierten Pilzkontrollen sehr empfehlen. Der nächste Kurs findet im Jahr 2010 im Plantahof in Landquart statt.



RENE FLAMMER

Sporen des Grünen Knollenblätterpilzes (*Amanita phalloides*) mit Gewebe | Spores de l'Amanite phalloïde (*Amanita phalloides*)

VAPKO-Kurs 2008 für Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleure

Den diesjährigen VAPKO-Kurs für angehende Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleure der Region Deutschschweiz haben 22 Kandidatinnen und Kandidaten erfolgreich abgeschlossen. Allen frischgebackenen Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleuren möchte die VAPKO an dieser Stelle zur bestandenen Prüfung herzlich gratulieren. Die VAPKO hofft, dass Sie zur gegebenen Zeit, das verantwortungsvolle Amt eines Pilzkontrolleurs in einer Gemeinde

ausüben werden. Denn mit dem Dienst der Pilzkontrolle leisten Sie alle einen wichtigen Gesundheitsschutz für einen Teil der Bevölkerung. Den Kontrolleurinnen und Kontrolleuren wünscht die VAPKO viel Spass und Freude bei der Kontrolle von Pilzen.

Nachfolgend die Prüfungsabsolventen des VAPKO-Kurses 2008 in Landquart am Plantahof:

Baumberger Marcel	Lochstrasse 3	9126 Necker
Benz Ruth	Fischerstrasse 49	8132 Egg
Blarer Stefan	Weiherhofstrasse 144	4054 Basel
Blöchliger Meta	Fluhgutstrasse 14	8645 Jona
Brechbühl Fritz	Trimsteinstrasse 24	3076 Worb
Eisert Klaus	Höchi	9115 Dicken
Eisert Simone	Höchi	9115 Dicken
Garcia Charlotte	Oberer Chergerten 9	8712 Stäfa
Girard Corinne	Hauptstrasse 5	4453 Nussdorf
Gysin Ueli	Sonnenweg 27	4466 Ormalingen
Hablützel Ursula	Im Holz 31	9053 Teufen
Jean-Richard Ruedi	Sengelbachweg 18	5000 Aarau
Keller Rigobert	Spalenvorstadt 39	4051 Basel
König Daniel	Landstuhl	3176 Neuenegg
Leu Agy	Hubenfeld 5	6274 Eschenbach
Lüönd Cyril	Steinenbühl 50	4417 Ziefen
Menzi Frederik	Käsereistrasse 5a	9565 Rothenhausen
Schenk Magdalena	Käsereistrasse 5a	9565 Rothenhausen
Schmidt Harry	Rüedimatte 2	3065 Bolligen
Tomaschett Michael	Birmensdorferstrasse 222	8003 Zürich
Walser Urs	Obere Täschenstrasse 8	9410 Heiden
Zahn Jürg	Gartenstrasse 17	5712 Beinwil

Kurs in Spitaldiagnostik bei Pilzvergiftungen

Folgende Expertinnen und Experten haben 2008 den Kurs in Spitaldiagnostik bei Pilzvergiftungen erfolgreich absolviert und sind in der Lage, den

Arzt oder das Spital bei einer Pilzvergiftung wirksam zu unterstützen:

Christen Monika	Kirchlindachstrasse 4	3042 Ortschwaben
Illien Rita	Zameia	7132 Vals
Zoller Barbara	Schützenstrasse 33	3097 Liebefeld
Weidmann Heidi	Stationsstrasse 7	8406 Winterthur
Hammer Alois	Rainli 1	6102 Malters

Die VAPKO gratuliert allen Absolventen zum erfolgreich bestandenem Kurs in Spitaldiagnostik bei Pilzvergiftungen. Die oben aufgeführten Expertinnen und Experten werden dem Toxikologischen Institut

in Zürich gemeldet, um bei einer Pilzvergiftung beigezogen werden zu können.

HANS-PETER NEUKOM, Sekretär VAPKO